



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Wie führen wir den Glaubenskampf?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Wahrheit belehrt uns, dass der Gott dieser Welt vom egoistischen Geist beseelt ist. Daher sind alle, die in seinem Dienst stehen, unglücklich und früher oder später immer fürchterlich enttäuscht. Wie die Heilige Schrift erklärt, stehen jedoch die Kämpfer Jesu Christi unter der Leitung eines freundlichen, wohlwollenden, liebevollen Herrn und Meisters, der ihnen den Sieg verheißt, falls sie treu in seinen Fußspuren wandeln.

Gehören wir dazu, dann findet der große Kampf tief in unserem Herzen statt. Gerade darin sucht der Widersacher, der Gott dieser Welt, zu arbeiten. Beständig ist er damit beschäftigt, uns durch seinen Geist zu beeinflussen, uns unter die Suggestion zu bringen, uns durch Empfindungen der Furcht zu beeindrucken. Er droht uns außerordentliche Vergeltung an, wenn wir nicht auf ihn hören und den Weg nicht befolgen, den er uns zeigt.

Die Bibel sagt uns, dass der Teufel die Gewalt des Todes hat, während alles, was sich an Gottes Wege knüpft, an den Allerhöchsten und unseren Herrn Jesus, für den Segen und für das Leben dient. Dies ist ein freundlicher und wohlwollender Einfluss, der volle Freiheit lässt, der niemals straft und niemanden zwingt. Die liebevolle Einladung ist an uns ergangen, die Wege zu befolgen, die zum Leben führen, ohne irgendjemanden zu nötigen, sie aus Zwang zu befolgen, obwohl sie uns zu verstehen geben, dass sie allein als Ergebnis die Befreiung und das Leben bringen.

Wir befinden uns somit vor zwei voneinander sehr verschiedenen Lagern und einer Situation gegenüber, die uns schon ziemlich klar erscheint, wenn wir die Wahrheit kennen. Die Menschheit im Allgemeinen kennt dies alles nicht, sie befindet sich in dichter Finsternis. Sie kann daher gar nicht verstehen, was der gute Kampf des Glaubens bedeutet.

Die Menschen kämpfen den Kampf der Leichtgläubigkeit, der gerade das Gegenteil vom Glaubenskampf ist. Es ist ein Kampf, der ihnen schließlich immer entsetzliche Enttäuschungen verschafft. Der gute Kampf des Glaubens hingegen wird unterstützt von der Macht des göttlichen Geistes. Er ist auf die wahre Gerechtigkeit, die wahre Liebe und die wahre Weisheit gegründet und verschafft in allen Richtungen eine vollkommene und ganze Befriedigung.

Unsere Schwierigkeit, den guten Kampf des Glaubens durchzuführen, rührt davon her, dass wir Eindrücke aufgenommen haben, die uns als Gewohnheiten und Charakterzüge ankleben, welche völlig zu ändern sind. Nun geschieht diese Änderung nicht ohne eine unermüdliche Seelenarbeit.

Der Fürst dieser Welt der Finsternis, der Widersacher, redet den Menschen ein, dass das

Reich Gottes das größte Unglück darstellt, das auf Erden geschehen könnte. Daher betrachtet man in der Menschheit die Mitarbeiter für die Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden als Schwärmer, als arme Unglückliche, welche die wenigen guten Augenblicke nicht wahrnehmen können, die man auf Erden genießen könnte. Sie sind in den Augen der Welt Personen, die recht zu beklagen sind, über die man gelegentlich lacht und die man als Unverständige ansieht und die man im Allgemeinen nicht liebt. Man schaut sie an als Störenfriede, was verständlich ist.

Unser lieber Erlöser kannte die Gesinnung der Menschen gut und die Wirkung der Botschaft der Wahrheit auf selbige im Allgemeinen. Daher sagte er: „Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ Man begreift somit, was der gute Kampf des Glaubens sagen will und das Ringen, das ins Auge gefasst werden soll. Der Herr wird schließlich in diesem Kampf der endgültige Sieger für die Ewigkeit sein. Während der Widersacher für immer überwunden sein wird.

Der Apostel Paulus berichtete den Römern im Kapitel 15: 3 die von unserem lieben Erlöser ausgesprochenen Worte: „Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen“, indem er von den zu erduldenen Leiden redet. Der Meister konnte davon in Sachkenntnis reden, denn er hatte die Frohbotschaft, das herrliche Evangelium dem Volk Israel gebracht und die, welche auf ihn hörten, waren außer sich, als sie ihn vernahmen. Sie wollten unseren lieben Erlöser sogar töten. Somit hatte er die Gelegenheit zu empfinden, dass er wegen des Reiches Gottes allen Vergeltungsmaßnahmen ausgesetzt war.

Offenbar lässt der Widersacher diejenigen ganz in Ruhe, welche nicht eifrig sind, um ihr Zeugnis der Wahrheit zu geben. Er hütet sich wohl, diejenigen aufzuwecken, die geistig fettleibig, schläfrig und abgelenkt sind, denn sie sind auf diese Weise nicht gefährlich für sein Reich. Gerade dies wünscht er. Aber es ist nicht das Gleiche bei denen, die wirklich den guten Kampf des Glaubens kämpfen.

Der Apostel Paulus war ein wahrer Kämpfer für Gottes Reich. Er konnte am Ende seiner Laufbahn sagen: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf durchgeführt, ich habe den Glauben bewahrt, hinfort liegt mir die Krone der Gerechtigkeit bereit.“ Aber er musste durch die ganze Reihenfolge eines Jüngers Christi gehen, um es dahin zu bringen. Er war treu, daher endete sein Kampf siegreich.

Gewiss wird der Sieg nicht ohne Kampf erreicht, denn wir haben vermehrt mit Widerständen zu tun. Wir finden sogar Widerstand im eigenen Herzen, wegen der Gewohnheiten und

auch wegen des auf uns ausgeübten Einflusses seitens desjenigen, welcher der Lügner und Mörder von Anfang an ist. Aus diesem Grund erwähnt der Apostel Paulus den Ephesern, dass wir nicht nur gegen Fleisch und Blut zu kämpfen haben, sondern gegen die Mächte und Gewalten des Fürsten der Finsternis, der sich in dem die Erde umgebenden Luftraum befindet.

Somit gilt es, einen wahren Kampf durchzuführen, und wir sollen nicht lau und unschlüssig sein, wenn wir ihn gewinnen wollen. Wir werden Überwundene oder Überwinder sein, je nach der Weise, wie wir kämpfen.

Der gute Kampf des Glaubens hat im Herzen des Apostels Paulus ein unaussprechliches Werk des Segens und der Umbildung zustande gebracht. Er gab sein Zeugnis und hatte dadurch außerordentlichen Widerstand hinzunehmen. Er wurde sogar geschlagen und für tot auf der Straße liegen gelassen. Aber siehe da, nach einer gewissen Zeit erhob er sich wieder und begann Lieder zu singen. Was er für das Evangelium zu ertragen hatte, half ihm, sich von einem Teil seines dem Tod geweihten Leibes zu befreien, von dem erlöst zu sein, er so sehr wünschte. Aus diesem Grund war er so zufrieden; er fühlte die Freude, das Böse durch das Gute überwunden zu haben.

Offenbar ist dies nicht jedermanns Teil, sondern nur derer, die den guten Kampf des Glaubens treu durchführen. Es gibt solche, die, nachdem sie eine gewisse Zeit mit Schwierigkeiten zu tun hatten, schließlich völlig entmutigt, niedergedrückt und aus der Fassung gebracht werden. Dies kommt davon her, dass sie nicht mit den Waffen Gottes gekämpft haben. Deshalb konnten sie auch nicht die wunderbare Schau des Reiches Gottes in all ihrer Klarheit vor Augen behalten. Sie machten nicht die erforderlichen Anstrengungen, um fortwährend von der Kraft des Geistes Gottes ernährt zu werden.

Wunderbare Aussichten stehen vor uns. Es handelt sich also darum, während des Kampfes auszuhalten, um den Sieg zu erlangen, welcher ewig sein wird. Daher sollen wir die Lektionen lernen, solange es Zeit dazu ist. Wenn das Gute in unserem Herzen Überwinder wird, so haben wir die Schlacht gewonnen.

Es brauchte ein Lösegeld, um die Menschheit loszukaufen. Die kleine Herde hat einen tätigen Anteil daran. Dies soll von denen verstanden werden, welche zur hohen Berufung laufen, damit sie den endgültigen Sieg erringen. Sie sollen an der Bezahlung des Lösegeldes teilhaben durch ihr freiwillig dargebrachtes Opfer, indem sie sich von ganzem Herzen dem Werk unseres lieben Erlösers mitverbinden.

Wenn es einen guten Kampf des Glaubens durchzuführen gilt, so erwägt der Herr auch

unser Opfer, welches ihm sehr kostbar ist. Es heißt in der Heiligen Schrift: „Kostbar ist in den Augen des Allerhöchsten das Sterben derer, die Ihn lieben.“ Um jedoch den Lauf erfolgreich durchzuführen, sollen wir ganz aufrichtig und ehrlich mit uns selber werden. Nun aber kann sich die Aufrichtigkeit nicht mit dem Egoismus vermischen, es ist das eine oder das andere. Solange man egoistisch bleibt, ist man auch unanständig, weil man die Dinge nicht für das gelten lässt, was sie wirklich sind. Man sucht Ausreden, macht Kompromisse mit dem Bösen, was nur eine unglückliche Lage ergeben kann.

Die Menschen werden von den Verlockungen angezogen, die der Widersacher ihnen vorhält, und sie fallen mit verzweifelter Leichtigkeit in seine Netze. Sie werden von ihren Gewohnheiten gefesselt, durch welche sie versklavt sind. Diese Gewohnheiten hat der Widersacher ihnen beigebracht, weil er weiß, dass er sie damit in seiner Gewalt hat. Er hält uns durch sie fest, solange wir sie nicht endgültig fahrenlassen wollen, indem wir ehrlich und aufrichtig kämpfen.

Offenbar können die Gewohnheiten prächtig, ausgezeichnet sein und uns vor viel Übel bewahren. Aber sie können auch im höchsten Grad verderblich sein und uns den Sieg verunmöglichen. Aus diesem Grund sollen die üblen Gewohnheiten unbedingt und zu jedem Preis enturzelt werden, und zwar ohne Zögern. Das ist der gute Kampf des Glaubens.

Wie dankbar sollen wir dafür sein, die Wahrheit zu kennen, die uns unsere Lage zeigt, so wie sie ist. Gottes Werk wird auf der ganzen Linie siegen. Dies tat sich zu allen Zeiten kund. Die Gewissheit vom endgültigen Sieg wurde schon unseren Glaubensvorfahren gegeben, die wie wir den guten Kampf des Glaubens gekämpft haben.

Abraham hatte bereits prächtige Ausblicke in Gottes Reich. Aus diesem Grund sagte unser lieber Erlöser: „Abraham sah meinen Tag“, das heißt den Tag der Wiederherstellung aller Dinge. Der Allerhöchste verhieß ihm: „In dir und deiner Nachkommenschaft werden alle Familien der Erde gesegnet! Deine Nachkommenschaft wird sein wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Meer.“ Dies zeigt uns die ganze Größe der Abraham gemachten Verheißung.

Die Verheißung hat sich weiterhin ununterbrochen im Lauf der Zeitalter erfüllt. Die Propheten veranschaulichten prachtvoll die zukünftigen Zeiten. Wir haben uns daran ernährt, und es hat uns begeistert. Für uns war dies die notwendige Nahrung, um den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. Wir konnten daraus die wunderbare, ununterbrochene Beständigkeit von Gottes Wegen ersehen, in denen es niemals ein Zögern, nie eine Verspätung gibt. Alles tut sich genau kund, wie dies auch vorgesehen war, gemäß der unvergleichlichen Vorherkenntnis und Weisheit des Allmächtigen.

Gottes Wege konnten von den gutveranlagten Persönlichkeiten erkannt werden, die den Wunsch hatten, dem Allerhöchsten zu folgen. Sie waren eigentlich wie wir zu mancherlei Schwächen geneigt. Sie haben sich aber immer wieder aufgerafft, wegen ihrem heißen Verlangen, dem Allerhöchsten zu dienen. Auf diese Weise konnte David, nachdem er schwere Fehler begangen hatte, sich von ganzem Herzen demütigen und seine Jämmerlichkeit tief verspüren.

Somit handelt es sich wohl um einen Kampf, der durch die Herzensehrlichkeit verwirklicht werden soll, um den weltlichen Einfluss zu überwinden sowie alles, was sich dem Geist des Fürsten dieser Welt der Finsternis mitverbindet.

Alles Weltliche wird vom falschen Gott regiert, daher ist auch alles darin Lüge und Täuschung. Somit sollen wir dies beiseite tun, denn es schwächt uns im Lauf und macht uns müde.

Wenn man auf beiden Seiten hinkt, ist man unvermeidlich erschöpft. Man möchte überwinden, aber man hat nicht die nötige Kraft, um in der guten Richtung zu reagieren. Erst im Augenblick, in welchem man die Schritte wirklich ehrlich macht und sich entschlossen vom weltlichen Geist trennt, wird man von der Sklaverei und der Knechtschaft des Widersachers frei. Man beginnt dann die Freiheit der Kinder Gottes zu genießen. Hinfort betrüben und entmutigen uns der Hass der Menschen und ihre Verfolgungen um des Reiches Gottes willen nicht mehr.

Wir kennen das Verfahren der Charakteränderung. Wir wissen, dass die Erprobungen den Zweck haben, uns immer mehr vom weltlichen Geist und den Fesseln zu befreien, die noch unser Teil sind. Daher können wir auch in den Erprobungen Lieder singen wie der Apostel Paulus. Wir können mit ihm sagen, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nicht zu vergleichen sind mit der kommenden Herrlichkeit und dass da, wo die Erprobung überströmt, die Gnade noch überströmender ist.

Die Verfolgung ist die wirksame Waffe, um uns zu helfen, uns von allem zu lösen, was uns im Lauf hemmt und die Empfindungen zu erwerben, die in Christo Jesu waren. Daher dient es zu nichts, das göttliche Programm nur theoretisch ins Auge zu fassen. Man soll mutig zur Ausführung übergehen. Dann ist man des Gelingens sicher.

Die Christenheit fasst die Dinge nicht zweckdienlich ins Auge. Sie begnügt sich mit einer Theorie, die ihr nicht hilft, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen und voller Gewissheit zu sein. Aus diesem Grund fasst sie auch nicht die Änderung des Charakters ins Auge sowie den Verzicht auf sich selbst, ohne welchen man unmöglich ein wahrer Jünger Christi sein kann.

Wir haben die Einführung des Reiches Gottes auf Erden als Aufgabe vor uns, und dies kostet uns alles, unsere Gewohnheiten, unseren bisherigen Charakter, alles was wir sind und alles was wir haben. Dies kostet uns den völligen Verzicht auf uns selbst, aber es verschafft uns auch das vollständige Gelingen. Wer irgendetwas für sich selbst beanspruchen will, kann kein Gelingen haben, denn er kann den Widersacher nicht überwinden, der viel schlauer und viel intelligenter ist als wir. Erst wenn wir uns ganz dem Allerhöchsten anvertrauen und uns Ihm in allen Dingen völlig anheimstellen, erreichen wir das Ziel.

Wir haben es mit einem Feind zu tun, welcher sich als Freund ausgibt. Er bietet uns allerlei Vorteile an. Er bringt uns allerlei Vernunftschlüsse bei, die einen besser als die anderen, damit wir in seinen Wegen wandeln. Es ist somit unmöglich, ihm ohne Ehrlichkeit des Herzens zu widerstehen, denn seine geistige Kraft ist weit größer als die unsrige.

Sobald wir jedoch auf uns selbst verzichten und uns ganz unter die Kraft von Gottes Geist stellen, hat der Widersacher keinen Einfluss mehr auf uns. Wir können ihn leicht überwinden, sogar wenn er es dahin bringt, uns vierzig Stockhiebe weniger einen zu geben, wie es beim Apostel Paulus der Fall war. Unser lieber Erlöser hat nicht nur Stockschläge bekommen, sondern sogar die grausamen Schläge der Geißelung. Was hat man ihm nicht alles angetan! Man könnte ihn deshalb beklagen, aber es wäre ganz und gar unangebracht. Man soll ihn bewundern, ihn lieben und ihm folgen, dies ist der gute Weg.

Wir sehen also, wie so viele Lektionen wir noch zu lernen haben, um wirklich in allen Lagen im richtigen Ton zu sein. Wir sollen vor uns das Reich Gottes haben und nichts anderes. Und wenn man uns etwas nimmt, was für eine Kleinigkeit! Und doch gibt es unter uns noch solche, welche aus diesen Kleinigkeiten einen ganzen Berg machen.

Unser lieber Erlöser sagte uns: „Wenn man dir deinen Mantel nimmt, lass auch noch deinen Leibrock fahren.“ Somit sollen wir wissen, ob unser Mantel uns teurer ist als das Reich Gottes. Selbstverständlich gibt der Herr alles, was wir brauchen. Wenn er eine Lektion zulässt, so einfach deswegen, damit wir lernen, auf göttliche Weise zu reagieren, um unseren Charakter umzubilden und Überwinder zu werden.

Unser teurer Erlöser sagte: „Des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlegt“, und zwar deswegen, damit seine Jünger lernen, durch den Glauben zu wandeln. Aber am Ende seiner Laufbahn, als er sie fragte: „Hat euch je irgendetwas gefehlt?“ da mussten sie antworten: „Niemals, Herr.“ In der Tat, er sorgt für jeden unter uns, vorausgesetzt, dass wir das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen und ihn uns alles Übrige obendrauf geben lassen.

Somit sollen wir uns mit dem Reich Gottes beschäftigen. Wenn die Schau desselben recht klar vor uns steht, sind die Anstrengungen nicht schwer zu verwirklichen. Vergessen wir nicht, dass niemand ein wahres Kind Gottes verkürzen kann. Nur sollen wir unsere Lektionen im entsprechenden Maß lernen, damit wir Überwinder im guten Kampf des Glaubens werden.

Unser Herz ist der Kampfplatz. Nur da gewinnen wir den Sieg oder verlieren den Kampf gegen uns selber. Um ein Überwinder zu werden, soll man die göttliche Liebe ausüben, diese Liebe, die stärker ist als der Tod. Wir sollen dahin gelangen, sogar unsere Feinde zu lieben, für die zu beten, die uns fluchen und nur liebevolle, barmherzige Empfindungen haben gegenüber unseren Verfolgern. Auf diese Weise werden wir Überwinder des Bösen durch das Gute in uns. Dies haben die Mehr-als-Überwinder verwirklicht, wie Stephanus, der unter den Steinen, die ihn zu Tode verwundeten, sagen konnte: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu!“

Die liebe Armee ist auch eingeladen, alles Böse in sich zu überwinden, um das Leben zu erlangen, das den hundertprozentigen Altruismus verlangt. Nur auf diese Weise werden wir uns den Sieg sichern, zur Verherrlichung des Allerhöchsten und unter den kostbaren Verdiensten unseres lieben Erlösers.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 18. August 2024

1. Führen wir ehrlich den guten Kampf des Glaubens und ernten daraus eine völlige Befriedigung?
2. Bewahren wir die Vision des Reiches Gottes und sind so vom Geist Gottes ernährt?
3. Bewahren uns unsere Gewohnheiten vor vielem Übel?
4. Trennen wir uns vom Weltgeist, damit er uns nicht mehr versklavt?
5. Suchen wir allein das Reich Gottes, damit der Herr für uns sorgen kann?
6. Erinnern wir uns, dass ein Egoist immer unanständig ist?